

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 4 (1883)
Heft: 12

Artikel: Permanente Schulausstellung und Schulumuseen des Auslandes
Autor: Hz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-253464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eines solchen erziehenden Handunterrichtes nicht nur sehr wünschbar, um der ungesunden Fahnenflucht unserer Jugend von der Werkstätte zur Schreiber- und Commislaufbahn entgegenzuarbeiten, sondern auch um den Bestrebungen für eine gedeihliche Wirksamkeit der Gewerbe- und gewerblichen Fortbildungsschulen eine richtige und der Altersstufe vom 12.—14. Jahre, entsprechende allgemeine Grundlage zu geben. Hz.

Erziehungsdirektor J. C. Zollinger.

1820—1882.

Johann Caspar Zollinger, früher Pfarrer in Uetikon und Winterthur, wurde 1877 in den zürcherischen Regierungsrath gewählt und übernahm 1878 die Leitung des Erziehungs-Departements, dem er bis zu seinem Tode vorstand. Mit staatsmännischer Gewandtheit, unbefangenen Urtheil und feinem Takt verband er lebendiges Interesse für das Gedeihen der Schule auf all ihren Stufen, und eine unermüdliche Pflichttreue; das Übermass der Arbeit hat seine Kraft vor der Zeit gebrochen.

Permanente Schulausstellungen und Schulmuseen des Auslandes.

In einer Zeit, wo auch bei uns das Interesse für permanente Schulausstellungen im Wachsen begriffen ist — neben Zürich, Bern, Aarau ist in Folge der Anregungen von der Landesausstellung her auch *Neuenburg* zur Begründung einer solchen geschritten, — halten wir es für Pflicht, zu allgemeinem Nutzen auch einmal den Blick in's Ausland zu wenden und uns nach den dort bestehenden Instituten umzusehen; vielleicht dass in der Organisation derselben Manches liegt, was auch für unsere Verhältnisse einen Fingerzeig bieten kann, und jedenfalls gibt die Vorführung ähnlicher Bestrebungen des Auslandes Aufmunterung und Anregung, Wetteifer und Sporn.

Zwar sind wir leider heute noch nicht in der Lage, über all' die Institute, die wir jeweilen im Jahresbericht als solche nennen, mit denen wir Beziehungen angeknüpft, Auskunft geben zu können; wol senden wir jährlich an all' dieselben Berichte u. s. w., aber mehrere hüllen sich bis jetzt in ein absolutes Schweigen uns gegenüber; so bedauern wir namentlich, über die Schulabteilung des Kensington-Museums in London ohne jede nähere Kenntniss gelassen zu sein; begreiflicher Weise werden wir uns dadurch in Zukunft nicht entmutigen lassen. Dagegen verdanken wir andern Instituten einen regelmässigen Tauschverkehr; es sind dies das National Bureau of Education in Washington, die Comenius-Stiftung in Leipzig, die schwäbische permanente Schulausstellung in Augsburg und die permanente Lehrmittelanstalt in Graz.

1. Das *National Bureau of Education* in Washington ist ein von der nordamerikanischen Union nach Niederwerfung der Sezession 1867 gestiftetes

und aus Bundesmitteln erhaltenes Institut, mit dem Zweck, „solche Daten zu sammeln, die den Stand und Fortschritt des Erziehungswesens in den Staaten und Territorien der Union belegen, und solche Kenntnis betreffend Organisation und Durchführung von Schulsystemen und Lehrmethoden zu verbreiten, welche dem Volk der Vereinigten Staaten bei Errichtung und Aufrechthaltung wirksamer Schulmethoden nützen und auch sonst die Sache der Erziehung fördern kann“. Trotz seines offiziellen Hintergrundes ist seine Kompetenz durchaus nicht amtlicher Art, und es selbst für seine Erhebungen absolut auf das *freiwillige* Entgegenkommen der Schulbeamten und Schulverwaltungen angewiesen. Der Charakter des Institutes ist gemäss seiner Zweckbestimmung in der Stiftungs-urkunde der eines Vermittlungsbureau für Schulangelegenheiten (to act as an educational exchange). Die jährlichen Berichte des Commissioners geben ein detaillirtes statistisches Bild des Schulwesens in der Union auf allen Stufen und in allen Branchen des Unterrichtswesens; in den letzten Jahren füllen diese Berichte jeweilen einen bis zwei starke Oktavbände. Durch eine Reihe von „Circulars of information“, davon jedes Jahr mehrere im Druck erscheinen, wird Kenntnis über den Stand des Schulwesens und der Schulfragen im In- und Ausland in weite Kreise getragen. Im Gefolge dieser sammelnden und publizistischen Tätigkeit ist allmählig ein bedeutendes Archiv und eine nicht weniger bedeutende Bibliothek entstanden; auch ein Schulmuseum ist im Werden. Der Verkehr des Institutes ist ein ganz grossartiger; im Jahre 1881 gingen nicht weniger als über 20,000 Briefe, Zirkulare u. s. w. ein; die Bibliothek umfasste, abgesehen von dem Material für den Tauschverkehr, 1882 15,000 Bände und 34,000 Broschüren. Eine besondere Pietät bewahrt das Institut dem verstorbenen Präsidenten Garfield, der 1866 die Bill für Errichtung eines solchen Bureau als Mitglied des Repräsentantenhauses in letzterm eingebracht hatte. Ein geräumiges vierstöckiges Haus dient ausschliesslich der Beherbergung des Bureau und seiner Sammlungen.

Wer sich näher um Geschichte und Einrichtung des National-Bureau interessirt, den verweisen wir auf die vom Bureau herausgegebenen Schriftchen: Alex. Shiras, the national Bureau of education; its history, work and limitation. 1875; Ch. Warren, answers to inquiries about the U. S. Bureau of education, its work and history. 1883. Vorstehende Notizen haben wir wesentlich dem letztern Schriftchen entnommen; den Aufsatz von Shiras haben wir schon 1878 im 1. Jahrgang unseres „Korrespondenzblatt des Archiv für die schweizerische permanente Schulausstellung in Zürich“ (1878) in freier Bearbeitung wiedergegeben; Exemplare der betreffenden Nummer stehen für Jeden, der sich näher orientiren will, auch heute noch gratis zu Diensten.

2. Die *Comeniusstiftung in Leipzig* ist 1872 vom Leipziger Lehrerverein begründet worden. Sie bezweckt eine *pädagogische Centralbibliothek* zu werden. Die Oberaufsicht führt der Leipziger Lehrerverein, der die Stiftung durch ein Direktorium verwaltet. Die Mittel der Äufnung bestehen in Anregung zu Geschenken an Büchern und Geld. Es werden (unter sichernden Bedingungen)

auch Bücher (und zwar unentgeltlich) an solche Lehrer ausgeliehen, die nicht selbst Schriftsteller sind. Namentlich ist der Verein für wissenschaftliche Pädagogik in den letzten Jahren mit der Comeniusstiftung in Verbindung getreten, und es besitzen seine Mitglieder das Recht, die Bibliothek zu benützen. An der Spitze der Anstalt steht noch jetzt der Mann, der die Anregung zu der Comeniusstiftung gegeben, Hr. Julius Beeger. Die Comeniusstiftung (s. Pädag. Chronik in Nr. 8 dieses Jahrganges, pag. 184) zählte Ende 1882 30,819 katalogisirte Bände; die Ausleihungen betrugen 1882 680 Bände. Adresse: Comeniusstiftung, Sidonienstrasse 51, Leipzig. Mit der Vermehrung der Bibliothek scheinen leider die ursprünglich beabsichtigten Veröffentlichungen nicht Schritt gehalten zu haben; wenigstens sind uns ausser den Statuten nur Korrespondenzblatt Nummer 1—3 aus den Jahren 1872, 1874 und 1875 und Bogen 1—7 des Katalogs zugesandt worden.

3. *Die schwäbische permanente Schulausstellung in Augsburg.* In Augsburg, der Hauptstadt des bayrischen Regierungsbezirks Oberschwaben und Neuburg (daher der Beiname des Instituts) besteht seit Ende 1880 eine permanente Schulausstellung, die von einem für dieses Institut wirkenden „Verein für die permanente schwäbische Schulausstellung in Augsburg“ begründet und unterhalten wird; ein Ausschuss des Vereins besorgt die Verwaltung; der Verein selbst versammelt sich jährlich einmal; Mitglied kann Jeder werden, der einen Jahresbeitrag von mindestens 1 Mark zahlt. Die schwäbische Schulausstellung bezweckt laut Programm vor Allem eine permanente Ausstellung sämtlicher in bayrischen Volksschulen obligatorisch eingeführten und zum Gebrauche empfohlenen Lehrmittel, dann eine Sammlung sonstiger bewährter Lehrmittel, Fach- und Jugendschriften, ferner eine Sammlung mustergiltiger Schultensilien, Schulhauspläne und endlich eine Sammlung von Schulverordnungen, Schulberichten u. s. w. Sie zerfällt in folgende Unterabteilungen: Lehrmittel, Schuleinrichtungsgegenstände, Archiv, Bibliothek. Die Ausstellung wird auch solche Lehrmittel anschaffen, die von einzelnen Schulen nicht zu erwerben sind und dann für kürzere Zeit an diese ausgeliehen werden können. Jedes Objekt trägt den Namen des Gebers oder Ausstellers, die Angabe des Preises u. s. w. Der Besuch der Ausstellung ist zu bestimmten Stunden frei. Auskunft erteilt der Verwalter der Schulausstellung (Hr. Lehrer Fr. Link). Die Anstalt besitzt seit Oktober 1882 ein besonderes Organ ihrer Interessen in dem von dem Vereinsausschuss herausgegebenen „Schwäbischen Schulanzeiger“ mit monatlich 1 Nummer à 1 Bogen. Preis jährlich 1 Mark 20 Pf. (in Deutschland). Hauptinhalt: Einschlägige amtliche Erlasse, sowie Kritik von Ausstellungsobjekten.

4. *Die permanente Lehrmittelausstellung in Graz* ist von den Herren Lehrern Nickl, Kmetitsch und Lochbihler, im Anschluss an das Schreibgeräte-Museum des Hrn. Kmetitsch, zu Ende 1881 gegründet worden. Nach verwickelten Verhandlungen schloss sich auch der Grazer Lehrerverein diesen Bestrebungen an, und so konnte denn am 15. April 1882 die definitive Konstituierung statt-

finden. Es wurden drei Sektionen aufgestellt, eine sprachlich-historische, eine naturgeschichtlich-physikalische und eine mathematisch-technische. Die Mitglieder des Komite besitzen sehr weitgehende persönliche Kompetenzen, nur müssen sie jeweilen in nächster Sitzung referieren. Das aus acht Mitgliedern bestehende Bureau, voran die Begründer des Instituts, hat die Gesamtleitung. Schon im August 1882 war das Institut von 220 Beschickern mit 2490 Objekten (17,360 Einzelnummern) versehen worden. Der Charakter der Anstalt ist in strengem Sinn der einer permanenten Lehrmittelausstellung, die unentgeltlich von allen Produzenten hieher gehöriger Gegenstände beschickt werden kann; besonderer Wert wird jeweilen auf die Weihnachtsausstellung gelegt; die Gegenstände verbleiben der Ausstellung und werden nicht zurückgegeben; merkwürdigerweise scheint sich das Komite kein Ausschlussrecht gegenüber nicht empfehlenswerten Ausstellungsgegenständen vorbehalten zu haben. Das Komite vertritt auch die Geschäftsinteressen der Aussteller, nimmt Prämierung ausgezeichneten Leistungen in Aussicht und veröffentlicht Kritiken in seinem Organ, dem „*Ersten österreichisch-ungarischen Lehr- und Lernmittelmagazin*“, das von den Gründern der Ausstellung seit September 1882 in monatlichen Nummern à 1—2 Bogen herausgegeben wird (Preis fl. 1. 20 kr. ö. W.). Das Lokal der Schulausstellung bilden drei Säle und ein Korridor der Franz-Josefs-Volksschule in Graz. Adresse für Ausstellung und Organ derselben: Direktor Lochbihler an der Franz-Josef-Schule in Graz.

Zum Schlusse entbieten wir allen Bestrebungen, welche im In- und Ausland für die Entwicklung des Schulausstellungswesens mit uns und neben uns wirken, für das neue Jahr 1884 ein herzliches *Glückauf!* Hz.

Zum Basler Streit.

Unsere Darstellung des Streites betr. die katholische Schule in Basel im Sommersemester-Bericht (No. 10, Seite 222 ff. dieses Jahrgangs) hat Reklamationen hervorgerufen und es sind uns durch die freundliche Vermittlung des Reklamanten die offiziellen Aktenstücke in dieser Angelegenheit zugesendet worden. Es ist dies der *Bericht des Erziehungsrates über das Gesuch der Vorsteherchaft der römisch-katholischen Gemeinde um die Bewilligung zur Fortführung ihrer Schule* (Basel 1882) und der *Bericht des Regierungsrates über den Rekurs der Vorsteherchaft der römisch-katholischen Gemeinde in Sachen ihrer Schule* vom 15. Juni 1883.

Die Lektüre hat uns nun allerdings darüber belehrt, dass es sich bei dem Vorgehen der Behörden nicht um „einen kantonalen Vorkampf für erneuertes Vorgehen auf eidgenössischem Boden“ nach der Abstimmung vom 26. Nov. 1882 handelt. Die Frage, ob die Anstellung der in der katholischen Schule wirkenden Lehrbrüder und Lehrschwestern zulässig sei, ist von langer Hand her im Fluss und die Verhandlungen, die seit Annahme des baslerischen Schulgesetzes über